

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungsbestellern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie  
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreis: 120 Haus monatlich 2,50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,20 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-2 / Geschäftsstelle und Redaktion: Alsterbahnhofstraße 2 / Fernsprecher: 17259 / Postfachkonto: Dresden Nr. 18691  
Erscheinenszeiten: Montags von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwochs von 17 bis 18 Uhr für Betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen, Freitags von 18 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde

Anzeigenpreis: die neunmal geschnittene Non-arrêtézeit oder deren Raum 0,35 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM, für die Restanzeigen während an dem dreißigtägigen Teil einer Zeile 1,50 RM, Einzelanzeigen wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-2, Alsterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Wiederholung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Freitag den 26. Juli 1929

Nummer 172

## Dresdner Betriebe marschieren auf!

Belegschaften wählen Delegierte zum Antikriegsomitee und beschließen einstündige Arbeitsruhe am 1. August

Dresden, den 26. Juli 1929.

Je stärker die sozialdemokratische Presse ihre Hecke gegen Sowjetrußland betreibt, um so mehr zeigt sich, daß die Arbeiter in den Betrieben fest hinter dem Proletariat der Sowjetunion stehen, daß sie bereit sind, am 1. August unter den Fahnen der Kommunistischen Partei in gewaltigen Kundgebungen gegen den imperialistischen Krieg aufzumarschieren. Den Belegschaften, die bereits Delegierte zur ostächsischen Antikriegskonferenz gewählt haben, schließen sich immer weitere an und gehen jetzt auch dazu über, die Frage der Arbeitsruhe in den Betrieben zu stellen. Die heutigen Meldungen zeigen, daß die Arbeiter in den Betrieben, dem Ernst der Situation entsprechend, bereit sind, am 1. August einen früheren Arbeitsstillstand herbeizuführen, um auch dadurch ihren Willen zur Verteidigung der Sowjetunion zum Ausdruck zu bringen.

### Bauarbeiter beschließen einstündige Arbeitsruhe

Die Belegschaft der Bauarbeiter und Zimmerleute des Neubaus des Bau- und Sparvereins Dresden-Dobritz, Bebelstraße, beschloß gegen eine Stimme nach einem Bericht ihres Vertreters im Antikriegsomitee, sich geschlossen an der Demonstration des Dresdner revolutionären Proletariats am 1. August zu beteiligen und die Arbeit eine Stunde früher einzustellen.

### Bauarbeiter von Niederwartha wählen einen Sozialdemokraten in das Antikriegsomitee

Eine am 25. Juli stattgefundene Belegschaftsversammlung der Bauarbeiter von Niederwartha nahm Stellung zu den Angriffen der Unternehmer auf die Erwerbslosenversicherung, die Föhne der Arbeiterschaft und der Löhnerhöhung. In einer einstimmig angenommenen Resolution wurde betont, daß die Angriffe der Unternehmer auf die Lebenshaltung der Arbeiter und die Angriffe der chinesischen Bourgeoisie und des Weltimperialismus auf die Sowjetunion in einer Linie liegen.

Zwei Kollegen wurden zur Teilnahme an der Konferenz der ostächsischen Arbeiterwehren und an der Antikriegskonferenz gewählt. Ein Delegierter ist Mitglied der SPD. Die Anwesenden verpflichteten sich ferner, darauf hinzuwirken, daß am 1. August eine Stunde Arbeitsruhe durchgeführt wird.

### Delegierte zur Antikriegskonferenz gewählt

Die Belegschaft Herbersberg u. Köhler Dresden-Reid nahm am 25. Juli in einer Belegschaftsversammlung zum Abbau der Erwerbslosenunterstützung und zum imperialistischen Krieg Stellung. Es wurden 2 Delegierte zur ostächsischen Antikriegskonferenz am 28. Juli gewählt. Die Delegierten werden am 29. Juli Bericht erstatten und soll nach dieser Berichterstattung über die Frage des früheren Arbeitsstillstandes am 1. August entschieden werden.

### Die Erwerbslosen von Pirna gegen einen neuen imperialistischen Krieg

Zu einer mächtvollen Kundgebung stellte sich die vom Erwerbslosenausschuß Pirna für Donnerstag, den 25. Juli, um 10 Uhr im Volkshaus einderfene Erwerbslosenversammlung. In kurzen Zügen schilderte der Genosse Schön die Vorbereitungen der Imperialisten für den neuen Krieg und wies nach, daß das Vorgehen der chinesischen Generalität gegen die Sowjetunion nur der erneute Verlust der Imperialisten ist, einen Grund zum Ausschlagen zu schaffen. Während von Beifall unterbrochen, zeigte er auf, wie auch die deutsche Bourgeoisie, aufs beste unterstützt durch die Sozialdemokratie, zum Kriege rüstet. Die Mittel für diese Rüstungen werden Kürzungen der Sozialausgaben, der Erwerbslosenfürsorge usw., alles auf Kosten der Arbeiterschaft, aufgebracht. Einstimmig wurde daraufhin beschlossen, zwei Vertreter zum Antikriegsomitee zu entsenden und sich geschlossen an der Demonstration am 1. August zu beteiligen.

Aus der Versammlung heraus wurde angeregt, eine neue Arbeiterwehr, dem Beispiel Leipzigs, Dresdens und anderer Orte folgend, zu bilden. Einstimmig wurde daraufhin eine fünfgliedrige Kommission gewählt, die gemeinsam mit dem Antikriegsomitee die Vorarbeiten leisten soll. Weit über 200 Erwerbslose haben diese Beschlüsse gefaßt. Sie zeigen, daß die Mutant von Jürgelbel vom 1. Mai aufgeht und daß die Arbeiter besser als 1914 die Waffen handhaben werden.

Den einstimmigen Beschlüssen dieser Belegschaften müssen weitere der Dresdner Großbetriebe folgen. Kein Betrieb darf vorhanden sein, der nicht zu der Frage des imperialistischen Krieges und der Frage der Löhnerhöhung und der eintretenden Preissteigerungen Stellung genommen hat. Durch eine schamlose Kommunistenhecke versucht die sozialdemokratische und bürgerliche Presse, an ihrer Spitze die „linke“ „Dresdner Volkszeitung“, ihre verbrecherische Haltung am Proletariat zu verdecken, um so entschieden die Forderungen des Weltimperialis-

mus zurückzutreiben zu können. Die Arbeiterkraft darf sich durch strahlende Mutant nicht irreführen lassen. Sie muß daran denken wie die sozialdemokratische Presse zusammen mit dieser Gesellschaft seit dem Jahre 1911 Verrat auf Verrat geübt hat und wie sie jede Tat der Bourgeoisie verteidigt. In den Wirtschaftskämpfen des Proletariats nahm die reformistische Bürokratie offen gegen die Arbeiter Stellung und verteidigte die Profitinteressen der Unternehmer. Wie wird das Proletariat die Hinrichtung von 20.000 deutschen Proletariaten vergessen, die auf Befehl sozialdemokratischer Minister erfolgt ist, wie wird sie vergessen die „Vorwärts“-Hecke, die zur Ermordung Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Leo Jogisches und Wilhelm Thalstos und anderer führte, wie wird das Proletariat vergessen, wie die Sozialdemokraten das Blutbad Jürgelbel an den Berliner Proletariaten im Mai verteidigten.

Millionen bewilligte die SPD für Panzerkreuzer, und die jetzige Verteuerung aller Lebensmittel und Rohstoffe durch die Zollschönungen sind wiederum auf das Schuldkonto der sozialdemokratischen Verräter zu schreiben. Vorbehaltlos billigten die Sozialdemokraten die Klauenartikel, die gegen revolutionäre Proletariats gefaßt wurden, und verlangen jetzt ein neues Antikommunistengesetz, um die revolutionären Arbeiter leichter hinter Zuchtmauern bringen zu können. Das Verbot des Roten Frontkämpferbundes und der Roten Jungfront durch den sozialdemokratischen Innenminister Gensberg, die Verbrüderung der Reichswehr und des Reichsbanners am 11. August geschicht einig und allein zu dem Zweck, um die feindschaftliche Diktatur in Deutsch-

land aufzurichten und um mit Waffengewalt das Proletariat niederzuschlagen zu können.

Ströme von Blut mußte das deutsche Proletariat durch die Kriegpropaganda der Sozialdemokraten während der Jahre 1911 bis 1918 lassen. Ströme von Blut waren es, die in fast allen deutschen Städten in den Nachkriegsjahren flossen und deren Schuld die Sozialdemokratie trägt. Mögen die Sozialdemokraten noch so sehr in der Maske der „Friedensfreunde“ des „Volkes der Arbeiterklasse“ auftreten, die Arbeiterkraft hat sie durchschaut und wird diese Vorkaten der Bourgeoisie die richtige Antwort zu erteilen wissen.

Am 1. August wird das Proletariat aufzumarschieren um gegen den imperialistischen Krieg und für die Verteidigung der Sowjetunion zu demonstrieren. Am 1. August muß als Antwort auf die Verbrechen der Sozialdemokratie, auf die Verbrüderung der Sozialdemokraten mit dem feindschaftlichen Reichsbanner, auf die Errichtung der feindschaftlichen Diktatur die Arbeiterkraft aller Betriebe dazu übergehen überall rote proletarische Wehren und Kampforganisationen zu bilden.

- Heraus zur Kundgebung am 1. August!
- Bildet rote Arbeiterwehren!
- Verteidigt die Sowjetunion!
- Sendet Delegierte zum Kongreß der Antifaschistischen Arbeiterwehren am 27. Juli!
- Sendet Delegierte zur ostächsischen Antikriegskonferenz am 28. Juli!

## Die Heßkampagne der Volkszeitung

Dresden, den 26. Juli 1929.

Die Dresdner Volkszeitung Nr. 171 übernimmt aus dem „Vorwärts“ die Meldungen des Künzler über „kommunistische Föhne- und Rechnungswesen“. Wir haben auf diese Angelegenheit ausführlich in der Mittwochs Ausgabe der Ar-

beiterstimme grantwortet und dem verhassten Heßbrief der Schreibergesellen vom Wettinerplatz damit bereits die Antwort erteilt. Wenn trotz dieser Klarstellung die sozialdemokratische Presse ihre Hecke fortsetzt, so beweist sie damit wiederum nur einmal ihre moralische Verflumptheit.

Die Dresdner Volkszeitung solidarisiert sich voll und mit den Senkern von Nanking. In ihren Augen werden die Schläger des eigenen menschlichen Volkes, die Agenten des englisch-japanischen und amerikanischen Imperialismus und Störer des Weltfriedens, zu reinen Engeln, zu glorreichen Vertretern des menschlichen Volkes. Dieses menschliche Volk mag kritzeln, meutern, rebellieren, es mag seine Individualität gegen Tschang-faischkeit und seine Solidarität mit der Sowjetunion noch so herbei in die Welt hinausstreuen, die Bourgeoiselaten am Wettinerplatz hören es nicht.

Tschang-faischkeits Greuel, seine Niederdrückung von 500.000 Arbeitern, Bauern und Studenten spielt für die Volkszeitung keine Rolle. Es hat ja ein Bild mit einer falschen Unterschrift in der kommunistischen Presse gefunden, das 18 zehnmal wichtiger als das Blut des menschlichen Volkes oder der Arbeiter, dessen der erste Arbeiterstaat zur Bollendung seines sozialistischen Aufbaues bedarf und für dessen Sicherung gegen die imperialistischen Kriegspläne nur die Kommunisten und ihre Föhne kämpfen.

Aber das ist das Ähran, auf dem sich die Redaktion der „Anten“ Dresdner Volkszeitung mit der Weltgeschichte aneinanderhängt.

Man stelle sich die beschämende Blamage der Volkszeitung vor: Sie hat eine „große Bombe“ gegen die Rote Fahne gefunden. Sie schreibt begeistert und ozeipaltia los: „Sowjet-russische Kriegsfälschungen!“ Und was bleibt zum Schluß übrig? Die Latsche, daß der Vertreter einer der verhassten bürgerlichen Foto-Agenturen, die der Rote Fahne wie dem Vorwärts und der gesamten Presse Bilder zur Verfügung stellen, eine falsche Auskunft über das betreffende Bild erteilt hat.

Daß es Hunderte anderer Bilder gibt, die noch grauenvollere Vorgänge aus dem Schreckenregiment des Vorwärts-Liebs-lings Tschang-faischkeit wiedergeben, und deren Echtheit nicht einmal Miller Stämpfer bestreiten kann, — das spielt keine Rolle für die Volkszeitung.

Und zum Schluß noch eine ganze Kleinigkeit: Wir glaubten uns beläde verlieren zu haben, als wir haben, der Vorwärts und die Volkszeitung werden vom Künzler. Die Plätter der Jürgelbel und Gensberg, die Herrn Orloff beistehen?



Künzler-Künstler „demonstriert“ am 1. August

Für die Proleten: Nie-wieder-Krieg-Phrasen — für die Bourgeoisie: Wehretat und Panzerkreuz.

## Bildet rote Schutz- und Wehrorganisationen!

Sendet Delegierte zur Ostachsenkonferenz der Antifaschistischen Arbeiterwehren am Sonnabend, dem 27. Juli 1929, pünktlich 19.30 Uhr, im „Bürgerkino“, Dresden-Mittstadt, Große Brüdergasse

apitabale  
en  
Kugler  
ort 21jähriger  
ege  
r lange  
schliß sich  
Str. 5  
hlen-  
finanz mittel  
g, Pirna  
n  
empfehl  
amiedete



Die Blätter, in denen Sägen-Rüchler seinen Schmelz von den 200 Taten am 1. Mai produziert?

Die Blätter, die den „Tutteleben“ Wagnitz am 1. Mai in Berlin aufstände organisierten liegen, obwohl er in Wirklichkeit am gleichen Tage im Moskauer 1. Mai-Demonstration vor dem Kremel bewachte?

Die Blätter, die seit einem Jahr jede Woche einmal einen Kommunisten oder Sozialdemokraten von roten Krawallplätzen „überfallen“ laßt, wodurch sich tags darauf regelmäßig herausstellt, daß es sich um irgendeinen Wirtshausstreit handelte, an dem kein einziger Kommunist oder KAP-Mann beteiligt war? Die Blätter, die sich erst von der Kleinrenten bei einem halben Dutzend solcher Streikarbeiten die Verlogenheit ihrer „Verlichterhaltung“ beibringen lassen müßten — wir erinnern nur an „Süddeutsche“, an „Kraut“ oder „Pantoffel“, wo über die Jubiläumswortungen die SPD-Brüder revolutionäre Arbeiter verächtlich, und selbst die „Jugend“ deren Streikler antworten lassen müßte!

Die Blätter, die in den blutigen Maitagen die schamlosten Verleumdungen über abdrucken, ohne zu jammern!

Angesprochen diese Blätter sprechen von „Nalichen“

Was es konstatieren mit Die Gefährder des Rotwärts mit der übergen SPD-Brüder wurden verurteilt denere Weichheit werden, wenn sie diese Streikler und seine Redakteure mit der Seitenansicht eines Wirtshausstreit beauftragten, das nicht bloß unheimlich ist, sondern auch



# Wagt die „Volkszeitung“ die Echtheit auch dieser Greuelbilder abzuleugnen?



Siehe oben  
„Todeskarren“ mit den Leichen ermordeter Arbeiter in Kanton  
Siehe links  
Standrechtlich ermordete und gequälte Arbeiterinnen  
Siehe rechts  
Sintirichtung eines Arbeiters in einer der Hauptstraßen von Peking



## Internationale Pogromwelle gegen die Kommunisten

### Vorbereitung des Demonstrationverbots in Berlin

Berlin, 26. Juli. (Eigene Drahtmeldung.)  
Die sozialdemokratische und bürokratische Presse melden in großer Aufmachung, daß am Mittwochabend das Stammtafel des Stahlhelms im Treptower Park von 100 Mann, die Mitglieder des aufgelösten KAP sein sollen, überfallen worden wäre. Ein Großteil erheblich verletzt worden sein. Ingleich muß aber die selbe Presse machen, daß kein einziger roter Krawallstreikler ermittelt werden konnte. Schon daraus erhebt man die Unhöflichkeit dieses jugendhaften Berichtes. Sie wollen den Behörden unter allen Umständen Material für die Aufrechterhaltung des Verbots des KAP liefern, außerdem wollen sie die Stimmung für ein Demonstrationverbot am 1. August vorbereiten.

In Wirklichkeit ist es ja gemein, daß von dieser Staatsmacht dem Stammtafel des Stahlhelms, dauernd Heberfälle auf Arbeiter organisiert wurden. Es ist nur selbstverständlich, daß sich der Humbug der propagierten Arbeiter endlich einmal Luft machen müßte. Sie haben den Stahlhelmsbanditen die gebührende Antwort erteilt.

### Verbot der Kundgebungen am 1. August in Frankreich

Paris, 25. Juli.  
Nachdem die Polizeipräktur von Paris jede Versammlung unter jedem Himmel oder in künstlichen Gebäuden, sowie jede Demonstration auf den Straßen am 1. August verboten hat, ist es jetzt auch die französische Regierung diesem Verbot an. Die bei dem Polizeipogrom verhafteten revolutionären Arbeiter sollen vor das Schwurgericht oder den Staatsgerichtshof gestellt werden. Die Maßnahmen der Regierung bildeten in dem Vermittlungsausschuß der französischen Kammer den Gegenstand erregter Auseinandersetzungen. Die Regierung verteidigte ihr Provolations- und Spießjensitem in einer Art und Weise, daß selbst die Sozialdemokraten es nicht mehr wagten, die Regierung zu beden.

### Demonstrationsverbot in Griechenland

Athen, 26. Juli.  
Die griechische Regierung hat einen Geheimschreiben veröffentlicht, nach dem jede Versammlung am 1. August verboten ist. Mehrere kommunistische Führer wurden verhaftet.

### Verhaftungen in Budapest

Budapest, 26. Juli. (Eig. Drahtmeldung.)  
Die Regierung teilt mit, daß ein „Kommunistennest“, in dem der rote Tag am 1. August vorbereitet worden sei, vollständig ausgehoben worden sei. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

### Auch Schweden in der Antikommunisten-Front

Stockholm, 26. Juli. (Eig. Drahtmeldung.)  
Die Vorbereitungen der kommunistischen Arbeiter für die Organisation von Antikriegsfundgebungen am 1. August werden aufmerksam verfolgt. Polizeibeamte überwachen seit Tagen zwei Segeljachten, auf denen sich eine Anzahl russische Touristen befinden, die nicht an das Land gelassen wurden. Ein ausländischer Kommunist wurde festgenommen. Der Verhaftete ist in den Hungerstreik getreten.

### Neue Massenverhaftungen von Kommunisten in Prag

Am Donnerstag drang die Polizei abermals in das Sekretariat der kommunistischen Partei ein und verhaftete den Sekretär des kommunistischen Abgeordnetenkloßes, Genossen Dolanský. Zu gleicher Zeit nahm eine andere Polizeibeamte im Sekretariat des ersten Prager Kreises der KPT eine Hausdurchsuchung vor und verhaftete den Sekretär sowie einige Angestellte. Alle Verhafteten, insgesamt 20 Personen, wurden auf die Polizeidirektion geschleppt, wo sich bereits die vor einigen Tagen aus einer Versammlung heraus verhafteten 10 Arbeiter befinden. Gegen

den kommunistischen Abgeordneten Harns und die übrigen wird Anklage wegen Vergehen gegen das Schutzeich erhoben.

Der internationale Vorstand der Sozialistische gegen die kommunistische Partei wird zweifellos nach in Deutschland seine Nachfolger finden. Die Genossen, Wagnitz und andere sozialistische Parteipräsidenten werden es sich nicht nehmen lassen, daß ihnen der Rubin genannt wird, an der Spitze der kommunistischen in marschieren. Steigert die Arbeit in den Betrieben. Jeder Betrieb muß unsere Burg sein. Wendet euch ab von der Partei des Sozialismus, tretet ein in die kommunistische Partei!

### Ein deutscher Arbeiter in der Tschechei verhaftet und verschleppt

Bei einem Demonstrationsumzug der Künftigen Internationale anlässlich des Arbeiterturnfestes am 7. Juli in Ausha in Bohmen wurden mehrere Arbeiter verhaftet, die eine Sammlung zu Gunsten der roten Hilfe für die Berliner Matagier bei der Demonstration veranstalteten. Mit großer Brutalität ging die tschechische Polizei dabei gegen die Arbeiter vor. Ein deutscher Arbeiter, Kuhnle aus Schönbühl bei Dresden, der mit anderen Sportlern sich an diesem Fest beteiligte, wurde dabei verhaftet.

Bis heute hat es die tschechische Behörde, bei der die kommunistische Parteifraktion vorstellig wurde, noch nicht für notwendig erachtet, einen entscheidenden Schritt in dieser Angelegenheit zu unternehmen. Der Arbeiter ist bereits von der tschechischen Polizei in das Kreisgericht nach Leitmeritz verschleppt worden.

Tschechische und deutsche Behörden arbeiten Hand in Hand, wenn es darum geht, revolutionäre Arbeiter hinter Kerkermauern zu bringen.

### Das erste polnische Unterseeboot fertiggestellt

Warschau, 25. Juli. (Drahtmeldung.)  
Das erste polnische Unterseeboot wurde in einer französischen Werft fertiggestellt. Vertreter der polnischen Marineleitung haben sich über Bedingungen zur Abnahme des Tauchbootes nach Toulon begeben.

## Japan bewilligt chinesischen Truppentransport auf der südmandschurischen Eisenbahn

TU Peking. Am Mittwoch wurde in Peking zwischen dem japanischen Generalstab und Marschall Tchangshueiung ein Abkommen über die Beförderung chinesischer Truppen auf der durch Japan kontrollierten südmandschurischen Eisenbahnstrecke nach der Nordmandschurei unterzeichnet. Die japanische Regierung hat die Beförderung von 100 000 Mann chinesischer Truppen unter der Bedingung gestattet, daß sie ohne Waffen und Artillerie erfolge. Die Waffen werden daher auf Kraftwagen nachgeführt werden, und zwar vom Wuldener Arsenal nach Charbin. Die japanische Eisenbahnverwaltung hat sich verpflichtet, diese Truppenbeförderung kostenlos auszuführen. Die chinesische Regierung soll sich bereit erklärt haben, den Japanern als Gegenleistung für die Unterstützung zum Schutz der Mandschurei gegen russische Angriffe neue Eisenbahnzugstände einzuräumen.

Die japanische Regierung, die noch vor 8 Tagen erklärte, daß sie keinerlei Truppentransporte der Chinesen durch ihr Gebiet zulassen werde, hat durch die Vereinbarung mit der chinesischen Regierung gezeigt, daß ihr damaliger Beschluß ein echtes Mandöner zu dem Zwecke war, einen möglichst hohen Preis für den Truppentransport zu erhalten. Nachdem jetzt die chinesische Regierung sich über den Preis mit Japan geeinigt hat, ist dieses bereit, den Aufmarschplan der Chinesen gegen Sowjetrußland weitestgehend zu unterstützen. Auch hier zeigt sich wiederum die Einheitsfront der Imperialisten, wenn es gilt, gegen die Sowjetunion zu kämpfen.

### Verwirrungsmanöver der englischen Bourgeoisie

Berlin, 26. Juli. (Eig. Drahtmeldung.)  
Wie die russische Zeitung aus London meldet, teilt der Daily Telegraph aus Peking mit, daß in Tchangshueiung, dem südlichen Endpunkt der Peking-Hankow-Eisenbahn, zwischen Tchangshueiung, der für diese besondere Mission von Nanking beauftragt worden

### Streit der Berliner Bauhändler

Berlin, 26. Juli. (Eigene Drahtmeldung.)  
Seit morgen sind 1500 Bau- und Gelddrantschloßler in den Streik getreten, nachdem gestern in einer Urabstimmung mit 95 Prozent Mehrheit der Kampf beschlossen wurde.

In der letzten Branchensammlung der Berliner Bauhändler im Monat Juni erklärte die sozialdemokratische Branchensammulungsleitung einfach die von ihr vorgeschlagene Liste trotz augenfälliger Minderheit als gewählt. Stürmisch protestierten die Berliner Bau- und Gelddrantschloßler in den Betrieben gegen eine derartig diktatorische Vergewaltigung der Mitglieder. In der am Mittwoch dem 21. Juli abgehaltenen Branchensammulungsversuch die reformistische Branchensammulungsleitung die Forderung nach Neuwahl der Branchenkommmission abzumürgen. Doch war die Mehrheit für den Antrag der Opposition auf Neuwahl so überwältigend, daß sie die Neuwahl vornehmen mußten. Sämtliche Sozialdemokraten in der Branchenkommmission erklärten daraufhin, nicht mehr mitarbeiten zu wollen. Die dann in geheimer Abstimmung erfolgte Wahl brachte die Liste der Opposition mit 421 gegen 350 zum Sieg. Durch diesen erneuten Erfolg der Opposition bei den Berliner Metallarbeitern wird das Geschrei der Reformisten über den „Julianerbruch der Opposition“ im Berliner LMB glänzend widerlegt.

ist und dem russischen Generalkonsul in Charbin, Melnikow, Vorbesprechungen zur Beilegung des russisch-chinesischen Konfliktes begonnen haben. Der chinesische Vertreter erklärte gegenüber dem russischen Generalkonsul die Stellungnahme dahingehend, China erkenne das Prinzip der gemeinsamen Kontrolle der Mandschubahn an. Hierdurch soll der Weg zu direkten Verhandlungen frei sein.

Diese Meldung muß mit der größten Vorsicht aufgenommen werden. Selbst der Hugenbergische Telegrammendient, die IL, erklärt, daß er die Verantwortung über diese Meldung nicht übernimmt. Die russische Regierung, die wiederholt und nachdrücklich ihre Friedensbereitschaft zum Ausdruck brachte, betonte aber auch, daß an eine Wiederaufnahme der Verhandlungen erst dann gedacht werden könne, wenn die chinesische Regierung alle Repräsentanten, die auf der sibirischen Eisenbahn getroffen wurden, wieder rückgängig macht. Man muß darum diese Meldung der englischen Bourgeoisie als ein neues Verwirrungsmanöver betrachten, was auch durch folgende Meldung bestätigt wird:

### Rußland bedingt zu Verhandlungen mit China bereit

Neuer französischer Schritt in Moskau  
TU Rowno, 26. Juli. Nach Meldungen aus Moskau wird in dortigen amtlichen Kreisen erklärt, daß die Erklärung des chinesischen Außenministers Dr. Wang über die Forderung Chinas zu unmittelbaren Verhandlungen in Moskau als verfrüht bezeichnet werden müsse. Die Sowjetregierung wolle keine Kompromisse mit China schließen. Sie verlange als Vorbedingung für Verhandlungen die Wiederherstellung ihrer Rechte auf die chinesische Mandsch.



Zur Gründung der Antifaschistischen Arbeiterwehr

Die Staatsbürger entfesseln sich

In seiner Nummer vom 23. Juli bringt der in Dresden im verborgenen blühende Volksstaat, das Organ der ASP, folgende Meldung:

Sie spielen auf das Verbot Gründung einer Arbeiterwehr in Ruagen

In einer kommunistischen Versammlung in Ruagen wurde die Gründung einer „Antifaschistischen Arbeiterwehr“ beschlossen...

Man darf dem schändlichen Gehäsel von der Christianstraße diese Denunziation, diese Verbot-Aufforderung an die kapitalistischen Behörden kaum über nehmen...

„Sächsischer Arbeiterwehr“ als Kolonialkrieg?

In Leipzig ist kürzlich eine „Sächsische Arbeiterwehr“ gegründet worden, die nach einer Anfrage der deutschen nationalen Fraktion des Sächsischen Landtags...

Die deutschnationale Landtagsfraktion fragt, wie eine derartige Veranstaltung und die im Zusammenhang hiermit zu nehmenden rufpolizeilichen Vorarbeiten der Bevölkerungsteilnehmer...

Junäht ein Wort zur „Kraft“ der Dresdner Volkszeitung: Die in Leipzig gegründete „Sächsische Arbeiterwehr“ spielt mal so laut Volkszeitung, in die sie nun einen roten Tag...

Am Sonntag nachmittag stießen in Heidenau an der Kreuzung der Haupt- und Dehner Straße vor der Polizeistation zwei Motorradfahrer zusammen...

Vagen haben kurze Beine, liebe Volkszeitung! Die „Leipziger Mitarbeiter der Arbeiterwehr“ entsappten sich hier als zwei Motorradfahrer aus Ruandorf bei Arzberg...

Die Oberlausitzer Volkszeitung schwingt sich übrigens in ihrer Ausgabe vom 24. 7. zu einer eigenen Stellungnahme auf...

„Zu dieser Sache läßt sich das Berliner Tageblatt aus Dresden melden, daß nach den bisherigen Beobachtungen weder eine vollkommene Identität der Mitglieder, noch vor allem

der Führerschaft mit dem aufgelösten Rotfrontbund besteht. Das demokratische Drama handelt es ganz in der Ordnung, daß der neue sächsische Innenminister Dr. Richter...

Während also die drei Blätter feststellen, daß von einer Fortleitung des RFR hier nicht die Rede sein kann, hegen die sozialdemokratischen Journalisten gegen die Wehrorganisationen...

Das Berliner Blatt schließt seine Meldung folgendermaßen:

„Diese lokale Haltung des säch. Innenministers K. d. U. erregt nun den Jörn der Reichspresse, und man kann jetzt das sonderbare Schauspiel erleben, daß der Innenminister des Reichs...

Groener und seine Reichswehr feiern Verfassung

General Groener, bayerischer Wehrminister der schwarzweißen Hindenburg-Müller Stresemann Republik mit schwarzgoldener Gürtel hat am 11. August im Reichstag...

Stimmen der Arbeiterinnen zur Kriegsvorbereitung?

Von Martha Sch.

Frauen, seht ihr nicht täglich, wie uns unsere hungersden Kinder bittend die leeren Schüsseln hinstrecken? Können wir sie füttern? Nein! Kleine Löhne, große Teuerung...

Wenn es Krieg gibt, dann muß es von uns aus ein Krieg gegen unsere Ausbeuter und die agrarischen Räuber sein, die unsere Familien bedrohen...

Wir werden uns dann auch nicht fürchten, den Kapitalismus zu befechten, wenn uns die Bourgeoisie unter ein Militärgeißel stellen wird.

Wir Frauen werden an der Spitze des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg stehen!

Jetzt druff!

Es fehlt noch das „potentiell de guerre“

Herrmann Schünninger, ein abgeleiteter Reaktionär, kam zur SPD. Er wurde mit offenen Armen als „Spezialist“ in deren Sinne militärpolitischen und Parteigründungs aufgenommen...

Nun, sein am Mittwoch in der Dresdner Volkszeitung veröffentlichter Artikel über die

Rote Armee

ist im Stil üblichen Ernsts gehalten.

Der Grundton des Artikels ist eine Aufforderung an die Imperialisten, gerade jetzt die Sowjetunion zu überfallen, da das „potentiell de guerre“ die industrielle

In der Tat ein laubener Faust, dieser Schwärzer, dem es nur Kleingeisterei gar nicht ankommt. So wird zum Beispiel Genosse Stalin, der Generalsekretär der KPdSU, zum Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare gemacht...

- 1. wie hart ist sie sowohl in ihren Attinen und Feinden; 2. wie ist die Ausrüstung, wobei er dann wortlos sagt:

Demagogisches Manöver der Deutschnationalen und Landvolk-Fraktion im Landtag

Die obengenannten Fraktionen haben im Sächsischen Landtag einen gemeinsamen Antrag folgenden Inhalts eingebracht:

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, auf Grund von § 7 Absatz 2 der Gemeindeordnung Richtlinien festzulegen über den Anschluß und die anteilige Heranziehung zu den Bau- und Erhaltungskosten...

Sie begründen diesen Antrag mit der Finanznot der Gemeinden und erklären deutlich, daß dieser Finanznot entgegenzusetzen werden müsse. Die Finanznot werde heute erreicht durch die Inangriffnahme neuer Projekte...

Die Steuerpolitik der sozialdemokratisch-bürgerlichen Reichsregierung und der von den Deutschnationalen und der Landvolkfraktion im Sächsischen Landtag unterstützten Regierung, ihre im-

perialistische Ausrüstungspolitik ist die Ursache für diese Finanznot. Sie ist gerade diese Kräfte, unterstützt von der bürgerlich-sozialdemokratischen Kommunalbürokratie, das Mittel, die Sozialpolitik in den Gemeinden zu droheln.

Die Annahme dieses Antrages hat in seiner Konsequenz nichts anderes, als die weitere Verschärfung dieser Finanznot zur Folge.

Seute schon genügen diese Kreis Sonderergünstigungen auf Kosten der Werktätigen. Jeder Tarif ist schon heute nach ihren Wünschen gestaltet.

Wenn sie heute weitere Vergünstigungen fordern, so liegt das den Weg, den diese Gesellschaft zu gehen gewillt ist.

Es ist ein Signal für die Werktätigen, gegen die Interessenpolitik der Truttbourgeoisie und Großgrundbesitzer in den Gemeinden auf die Lösung für den kommenden Wahlkampf in den Gemeinden.

Sozialdemokraten und Bürgerliche unterstützen in den Gemeinden diese Interessenpolitik.

Sammlung unter der Führung der SPD zum Kampf gegen diese Front ist das Gebot der Stunde.

Und nun schreibt die Volkszeitung ihre Schlussbemerkung, die sehr interessante Perspektive zuläßt:

Es ist wirklich grotesk, wenn die reaktionären Republikfeinde sich solche Sorgen um die „Autorität des Staates“ machen. Es zeigt sich aber auch, daß der deutschnationalen Herrschaft keine Regierung reaktionär genug sein wird...

Wir sind überzeugt davon, daß die linken Christen, wenn sie in der sächsischen Regierung lägen, der Reichspresse keinen Anlaß zu Klagen geben würden. Sie würden getrennt der auf dem Magdeburger Parteitag seitgeleiteten Linie des Proletariats unterdrücken und verbieten. Die Bemerkung der Oberlausitzer Volkszeitung zeigt am besten davon, daß auch die sächsischen „Linken“ bereit sind, den Separatismus in Sachen durchzuführen...

Groener-Erlasses angeordnet, daß von den Bediensteten des 11. August, die dem Verfassungsrat dienen, keine Vergütungsgeldesteuer erhoben wird. Auch soll die Polizeistunde für den 11. August aufgehoben werden.

Es wird also stänze Verfassungsfeiern geben. In der Spitze der sozialdemokratischen Unruhe werden die Reichswehrkapellen marschieren und wilhelminische Paradezüge spielen.

In Dresden wird der sächsische Divisionsgeneral Arm in Arm mit dem Koalitionsschreiber „Arbeitsrat der Arbeit“ hilen. Abends Ebel die Spitze des „Arbeitsrat der Arbeit“ hilen. Abends beim Feuerwerk wird die Reichswehr Parade der Reichswehr und des Reichsbanners abgenommen werden. Bei Wein und Sekt und hochgehobener Volksstunde wird man bis zum Morgen des 12. August Hindenburg und die Republik hochleben lassen.

Die Arbeiterwehr muß sich zu diesem Verfassungsrat stellen. Sie erkennt auch, daß der Erlass von Groener die Bildung einer gemeinsamen Front von Reichswehr und Reichsbanner zur Errichtung der sozialistischen Diktatur bedeutet. Schon hat Erziehung angeordnet, daß er einer Rückkehr Wilhelm von Doorn keine Schwierigkeiten mache, daß er aber auf der anderen Seite dem Reichstag ein Gefäß vorlegen wird...

Trotzdem kann sich die technische Ausrüstung der roten Armee mit der der weißen Armeen, der französischen, der italienischen und der polnischen nicht messen. Es fehlt vor allem an dem nötigen „potentiell de guerre“, das heißt der industriellen Abwehrkraft eines Landes, die es gestattet, die Munition und Ausrüstungsvorräte im Laufe des Krieges laufend zu erneuern.

Uns verhältnißlos für den Arbeiter überlegt, heißt das an die Worte der Imperialisten:

Nach auch diejenige Gelegenheit nicht entgehen, ihr selbst in der industriellen Ausrüstungsmöglichkeit im Vergleich. (Deutschland und England zählen, obwohl nicht erwähnt, mit zu den „weißen Armeen“).

Aber der „Militärachmann“ Schünninger legt seinen Finger auf noch einen „wunden Punkt“ der roten Armee. Er schreibt: „Die ganze Gloriole der „Roten Kavallerie“ mit aus ihrer Zucht (?!), Strapazierbarkeit und Leidsfähigkeit der Moral umwirrt den ehemaligen Kommandeur der ersten Reiterdivision (gemeint ist Rudolf Th. Red.) und seine Helikonten aus weißrussischen Landestriegen. Eine Wolke von Schnaps und Schweik soll unter Witz und längst verzeihlicher (!) Schlichtheit jetzt schon um den General und sein Reiterkorps.“

Es ist zu durchsichtig, zu plump gelogen Herr Polizeibericht. Vielleicht hätte der Purche eine Wisa aus den Jahren 1914 bis 1918 von dem Leben der Clappenhöhne in Gent und Charleville, um das dort betriebene Quecksilber mit der roten Armee und ihrer Revolutionäre zu vergleichen. Aber Schünninger weiß, was er will. Mit einer von ihm geschilderten Armee würden imperialistische Armeen leicht fertig werden. Geht zu es wird einfach sein, die rote Armee zu schlagen und der Weg zu den Schätzen der Sowjetunion ist frei. Das ist der Inhalt seines Artikels. Da aber die Arbeitermassen für einen Internationalkrieg benötigt werden, muß dieser Schmeichelei die Reichsleiterin des proletarischen Vaterlandes, die Armee der Weltrevolution, herabziehen.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen aber haben von den Rücklanddelegierten anderes über die Sowjetarmee gehört. Einzelne Arbeiter und Arbeiterinnen haben festgestellt, daß die rote Armee sowohl militärisch als auch politisch eine proletarische Mutterarmee ist, in der eine revolutionäre Selbstdisziplin herrscht.

Die Beschlüsse der Arbeiter in den kapitalistischen Ländern, ihre Vorbereitungen für den 1. August, dem internationalen roten Kampftag, beweisen, daß die Massen diesen reaktionären Kriegsbeyern keinen Glauben schenken, sondern sich mit der roten Armee gegen alle Feinde des Proletariats solidarifizieren.

Nicht nur die Organisation von revolutionären Arbeiterwehren zum Kampf gegen die imperialistischen Kriegstreiber beweist, daß die Massen alles daran setzen werden die rote Armee in der Verteidigung der Sowjetunion zu unterstützen und die sächsischen und sozialistischen Kräfte der Truttbourgeoisie zu Baaren zu treiben.

Macht die Massen in den Betrieben und Arbeiterorganisationen auf Sammel und organisiert die ausgebeuteten Mobilisier sie zu den Demonstrationen und zu wichtigen Straßen demonstrationen am 1. August. Wecht für die kommunistische Partei, der Avantgarde des Proletariats.

loffer

abnahme) stichblätter in den

berliner Bau

strahlende Ver

sport

in, Melnikov,

aufgenommen

lungen

aus Anstau



















Frettal-Potschappel

P. Börner, Turnersir. 7 Wäsche u. Bettfedern billigst 5% Rabatt 5% Rabatt

Helene Fischer

Freitaler Hut-Fabrik

Heinrich Dittich

Albert Zurch

Reinfaltungsbetrieb Bruno Müller

Manufaktur- und Modewaren

Kreißig Nacht, Herren-Moden

Stoffschneiderei

Otto Seifhauer, Günterstraße 1

Manufakturwaren

Bergfelder Niederpeltzerei

Wild - Geflügel - Feinkost

Carl Paul Manufaktur- und Modewaren

Möbel

Restaurant Zur frohen Schicht

Heders Milchhof

Möbel

Otto Silbermann

Prof. Lebensmittel & Proz.

Schuhhaus Müller

Louis Köhler

Max Schmähli

Cobmannsdorf

Freital-Burgk

8.C. Balltäle

Restaurant Bergschlößchen

Wäckerl und Konditorei

Gübler G.

H. Krellschweizer

Kästner & Michael

M. Krichauer

Lebensmittel

H. Krichauer

Lebensmittel

H. Krichauer

Lebensmittel

H. Krichauer

Lebensmittel

H. Krichauer

Lebensmittel

H. Krichauer

Lebensmittel

H. Krichauer

Lebensmittel

H. Krichauer

Lebensmittel

H. Krichauer

Lebensmittel

H. Krichauer

Lebensmittel

H. Krichauer

Lebensmittel

H. Krichauer

Lebensmittel

H. Krichauer

Lebensmittel

H. Krichauer

Lebensmittel

H. Krichauer

Lebensmittel

H. Krichauer

Lebensmittel

H. Krichauer

Lebensmittel

H. Krichauer

Lebensmittel

Freital-Deuben

Schuhwarenhaus Obermann

Garderobe

Bergteller-Deuben

Kaufhaus Fortuna

Freitaler Bauern-Museum

Verkehrslokal der Arbeiter

Größtes Spez.-Geschäft für Damen

Freital-Deuben

Verkehrslokal der Arbeiter

Winklers Fahrradhaus

Meierei-Genossenschaft

Verkehrslokal der Arbeiter

Th. Schneider

Freitaler Reinigungs-Anstalt

Verkehrslokal der Arbeiter

Freital-Zauderode

Freital-Döhlen

Verkehrslokal der Arbeiter

Dampfwäscherei

Richard Gansauge

Verkehrslokal der Arbeiter

M. Kienling

Krilles Gasthof / Döhlen

Verkehrslokal der Arbeiter

Glückauf-Schänke

H. A. Pölmann

Verkehrslokal der Arbeiter

Freital-Niederhäslich

Freital-Birkigt

Verkehrslokal der Arbeiter

Weißig bei Freital

Bergteller Weißig

Verkehrslokal der Arbeiter

Café / Bäckerei / Konditorei

Tharandt

Verkehrslokal der Arbeiter

Georg Schäfer

Freiberg

Verkehrslokal der Arbeiter

Lebensmittel

Schokolade / Cacao

Verkehrslokal der Arbeiter

Lebensmittel

Lebensmittel

Verkehrslokal der Arbeiter

Lebensmittel

Lebensmittel

Verkehrslokal der Arbeiter

Lebensmittel

Lebensmittel

Verkehrslokal der Arbeiter

Lebensmittel

Lebensmittel

Verkehrslokal der Arbeiter

Lebensmittel

Lebensmittel

Verkehrslokal der Arbeiter

Lebensmittel

Lebensmittel

Verkehrslokal der Arbeiter

Lebensmittel

Lebensmittel

Verkehrslokal der Arbeiter

Lebensmittel

Lebensmittel

Verkehrslokal der Arbeiter

Lebensmittel

Lebensmittel

Verkehrslokal der Arbeiter

Lebensmittel

Lebensmittel

Verkehrslokal der Arbeiter

Lebensmittel

Lebensmittel

Verkehrslokal der Arbeiter

Lebensmittel

Lebensmittel

Verkehrslokal der Arbeiter

Lebensmittel

Lebensmittel

Verkehrslokal der Arbeiter

Lebensmittel

Lebensmittel

Verkehrslokal der Arbeiter

Lebensmittel

Lebensmittel

Verkehrslokal der Arbeiter

Lebensmittel

Lebensmittel

Verkehrslokal der Arbeiter

Lebensmittel

Lebensmittel

Verkehrslokal der Arbeiter

Lebensmittel

Lebensmittel

Verkehrslokal der Arbeiter

Lebensmittel

Lebensmittel

Verkehrslokal der Arbeiter

Lebensmittel

Lebensmittel

Verkehrslokal der Arbeiter

Lebensmittel

Lebensmittel

Verkehrslokal der Arbeiter

Lebensmittel

Lebensmittel





# Abenarbeiten im Florenz

Ein Roman aus dem faschistischen Italien, von Lawrence H. Desberry

(24. Fortsetzung)

Tommy empfand den lebhaften Wunsch, vor der Konferenz einmal ungehindert mit Brian sprechen zu können. Nun, da der Freund schließlich von seinem Streich Kenntnis erhalten hatte, konnte er ihm doch zumindest einige Verhaltensregeln für die Konferenz geben. Denn Tommy fiel es ein, daß er ja im Namen des faschistischen Englands Vorlesungen vorbringen müßte. Was in aller Welt soll er da sagen?

Das Unglück aber wollte es, daß er zwar in den nächsten Tagen mehr als einmal mit Herrn Brian Franz zusammentraf; niemals aber auch nur eine Minute mit ihm allein sein konnte. Zu schreiben wagte Tommy nicht, und so wurde ihm, je näher die Konferenz rückte, desto unbehaglicher zumute.

Er verbrachte seine Abende damit, in der Nähe der Villa des Herrn Dia umherzuwandern, in der Hoffnung, der Reporter werde allein in den Garten kommen oder allein ausgehen. Bisher hatte diese Hoffnung jedoch stets schlagversagen; zum Teil aus dem Grund, weil Herr Franz, den die gleichen Wünsche befielen, sich um diese Zeit häufig in der Nähe des Hotel Victoria aufhielt.

Am Abend war ein harter Gewitter niedergelassen; es regnete in Strömen, und Tommy, die Kapuze des Regenmantels über den Kopf gezogen, schrittmächtig in ziemlich trübseliger Stimmung vor der kleinen Villa auf dem Viale dei Colli. Bei diesem Wetter würde Brian kaum ausgehen, doch fehlte nur noch ein Tag bis zur Konferenz; er durfte nichts unversucht lassen.

Eine Stunde verging, zwei Stunden vergingen; es war halb Mitternacht, und Tommy dachte bereits daran, heimzugehen, als vor der Villa ein Auto halt machte.

Tommy verbarg sich in den Schatten und sah einen Mann vom Chauffeurtyp spritzen und ins Haus eilen. Das Auto wartete.

Tommys Respekt wurde gewahrt, er konnte die Oberhand was wollte der Mann so spät bei Dia? Hatte sich etwas Wichtiges ereignet? Er schlich näher an das Gartentor heran; wartete.

Nach wenigen Minuten trat der Mann aus dem Haus, begleitet von Roberto Dia, der sich im Geben den Heberkopf schnippte und äußerst erregt schien.

„Ist die Sache sicher?“ fragte er seinen Gefährten. „Vollkommen. Termetta wurde verständigt, daß...“ Dia sprang ins Auto, und Tommy hörte das Ende des Satzes nicht mehr. Doch hatten die wenigen Worte genügt, um seinen Verdacht zu erregen. Es handelte sich um Termetta; Dia fährt zu nächster Stunde aus; sicherlich verfolgt er verbrecherische Absichten; Termetta ist in Gefahr. Weiter dachte Tommy nicht; sah unbewußt, instinktiv sprang er vor, kletterte sich hinter an dem Wagen fest. Er war ein Tourist, das hinter ein Brett für Gepäck hatte. Und Tommy war in früheren Zeiten schon so manche Strafe als ungeladener Gast eines Autos oder Wagens gefahren; er fühlte sich vollkommen sicher. Nun regnete er den Regen, den er zuvor verflucht hatte; die Nacht war dunkel, und bei dem lächerlichen Wetter gab es auf der Straße fast keine Leute; jene aber, die dennoch gezwungen waren, draußen zu sein, eilten unter ihren Regenfirmen heimwärts und hatten keinen Blick für das reich dahinzulaufende Gefährt.

Das Auto fuhr etwa eine halbe Stunde, nun hatten sie bereits die Stadt verlassen, lauften auf der verödeten, leuchten Landstraße dahin.

Tommy überlegte: wenn keine anderen dazukommen, so sind mir zwei gegen zwei, müßten mit ihnen fertig werden können. Ein Glück, daß der Unbekannte den Wagen lenkt und nicht noch ein Chauffeur dabei ist.

Das Auto verlangsamte sein Tempo; Tommy blinnte sich um. Sie befanden sich in einem einsamen Tal, vor ihnen lag eine kleine Hütte, aus der ein blauer Lichtstrahl fiel.

Nun mochte das Auto halt; der Wagenlenker ließ die Strebe in kurzen Schritten dreimal ertönen. Tommy sprang auf, riss den Revolver aus der Tasche, wartete kampfbereit.

In der Hütte verlor das Licht. Die Tür öffnete sich; eine hochgewachsene Männergestalt trat heraus. Tommy blieb fast das Herz stehen: er erkannte Termetta.

Ruhig, vertrauensvoll schritt er auf das Auto zu, den Fingern geradewegs in die Arme laufend.

Der Chauffeur stand neben dem Auto, das Gesicht im Schatten, aus dem Autofenster aber kam eine Hand hervor, eine Hand mit einem Revolver.

„Vorwärts, Termetta!“ brüllte Tommy und stürzte vor. Über ihm hatte die Hand aus dem Hahn gedrückt; ein Schuß knallte durch die Nacht; Termetta brach mit einem Aufschrei in die Knie.

Der Chauffeur beugte sich über ihn; in diesem Augenblick traf ihn eine Kugel aus Tommys Revolver; er stürzte neben den Feind auf die Erde.

Dia, durch den zweiten Schuß beunruhigt, sprang aus dem Wagen. Im gleichen Augenblick kaufte Tommys Revolver mit beträchtlicher Wucht auf seinen Schädel nieder, daß er das Bewußtsein verlor.

Dann kniete Tommy zitternd vor Angst, neben Termetta hin. Dieser schaute leer, versuchte vergeblich, den Kopf zu heben.

„Diesmal ist es Ihnen gelungen“, flüsterte er mit schwacher Stimme.

„Nein! Nein!“ rief Tommy erstickt. „Ich bringe Sie heim, hole einen Arzt.“

Termetta starrte Tommy ungläubig an. „Tommy Anderson!“

„Ja; ich wollte Sie retten, kam zu spät.“

Das taubblaue Gesicht wurde hart; eiserne Entschlossenheit sprach aus den verzerrten Zügen.

„Nein, nicht zu spät. Bringen Sie mich heim! Man darf mich hier nicht finden. Rast; ich muß mit Maria sprechen, ehe ich sterbe. Die Demonstration... Sie ahnten es ja, haben mich deshalb in die Falle gelockt.“

Tommy hob Termetta vorsichtig auf und bettete den Schwerverletzten so gut es ging im Auto.

„Jahren Sie sich, Genosse“, bot Termetta. „So reich Sie können; mit mir geht es zu Ende, und ich muß noch vieles...“

Schwäche übermannte ihn; er schloß die Augen.

Tommy Anderson wird nie in seinem Leben das Grauen dieser nächsten Fahrt vergessen. Im Wagen hinter sich einen Sterbenden, oder war Termetta vielleicht schon tot? Er durfte ja nicht haltmachen, mußte fahren, fahren. Endlos zog sich vor ihm die Straße; er hatte das Gefühl, als würde sie nie ein Ende nehmen. Nun endlich erreichten sie die Stadt, hogen ab, fuhren die Straße nach San Domenico hinauf.

Tommy zitterte vor dem Augenblick, da er die Autotür öffnen würde. Was wird er sehen? Einen Lebenden? Einen Toten?

San Domenico; das Haus Nummer fünf. Mit zitternden Knien sprang Tommy ab; öffnete die Tür. „Termetta!“

„Er lebt, er lebt!“ jubelte Tommy bei sich und rannte die Treppe hinauf, in die Wohnung der Termettas.

Maria öffnete auf sein Pochen. „Wo ist die Mutter?“ fragte der Mann. „Ihr Bruder?“ stammelte Tommy. „Anten im Auto.“

Maria lief bereits die Treppe hinunter. Zusammen trugen sie Termetta hinauf, legten ihn auf sein Bett.

„Beruhigt. Heute früh wurde Sie geholt. Ich kam erst nachts heim.“

„Ich will einen Arzt holen“, sprach Tommy; Termettas Gesicht erschrocken ihn.

„Nein; es ist zu spät. Außerdem darf niemand wissen, daß ich tot bin. Sie planen einen neuen Schlag, wenn Sie wissen.“

„Kommt näher, ich kann nicht mehr laut sprechen, muß auch noch einiges sagen, ehe...“

Tommy kniete neben Maria vor das Bett hin; zusammen lauschten sie den flüchtigen Worten des Sterbenden.

Maria nickte einige Male: „Ja, ich werde es tun.“

Sie meinte nicht, war vollkommen ruhig und gelobt Tommy hingegen fiel es zu seiner großen Beschämung schwer, die Tränen zu verhehlen. Termetta merkte es, und lächelte mit einem schwachen Lächeln nach der Hand des Kranken.

„Was liegt an dem einzelnen, Genosse? Uns können wir töten, aber unsere Sache ist unsterblich, unser Sieg ist gewiß. Ich hätte ihn freilich gern gesehen, den roten Morgen, der für die Welt anbricht, das Verdichten der Weltrevolution. Aber ich werde auch gern dafür der Kampf.“

Seine Stimme brach.

„Trauen Sie sich zu dämmern, auf das Bett fielen die ersten Strahlen des Morgens, verflüchtete Termettas Gesicht. Er lächelte. „Der Morgen kommt.“

## ★ Aus dem oberen Elbtal ★

### Unternehmerrechte bei Hoech

Birna. Wie viele wollen, in der Betrieb Hoech, Birna, beschäftigt werden und viele Arbeiter auf die Straße geworfen werden. Aber dennoch wird dieselbe Arbeit vollführt. Die größte Antreiberrolle spielt der Hofmeister Krumpholtz. Er richtet es sich mit der Arbeit in ein, daß die Arbeiter immer geschwungen sind, aber ihre Zeit zu arbeiten, oder solche Arbeiten, die vorher nicht mit in Auftrag ausgeführt wurden, jetzt in selbigen ausgeführt werden. Selbstverständlich zu einem elenden Lohn. Wenn sich etwa einer wagen wollte, etwas dagegen zu sagen, er ist bei der nächsten Altagewalt mit „Motte“. Denn K. verzieht es gut, ihn solche unliebame Elemente vom Hofe zu halten. Aber interessiert ist auch der 2. Hofmeister, Hofmann. Er ist berühmt als Spindel der Firma und man sagt, er tue es bloß, um seine Stellung zu halten, denn von der Arbeit hat er keine blaue Ahnung. Anstellen kann er jedenfalls gut. Auch Anstellung und Kommandos sind nicht mit der Arbeit übereinstimmend. Jetzt liegt er sogar mal die Anweisung fallen, „Es wird nicht eher besser bei Hoech u. Co., bis ich mal einen richtig in die Arzelle gebacken habe“. Also sogar die Präzisionsarbeit soll dieser Hofmann auch einführen. Er wird sich in acht nehmen müssen, daß er nicht mal einen Teufel bekommt. Es wird wohl gemerkt, daß er einen Gummiwappel bei sich trägt. Das ist auch ein Zeichen seines Rufes. Und unter Herr Hofmeister, der lenkt in seiner Weisheit gegen solche Elemente seine Schritte ein. Da können die Arbeiter den Arbeiter anbrüllen, wie sie wollen, und jeden wegen einer Distillation auf die Straße werfen — er sagt zu allem „Ja“. Bei den Arbeitern aber sagt er „Nein!“. Aber wehe, kommt einmal die Zeit, wo wir mit Unternehmern und Reformisten abrechnen! Kollegen, haltet fest zusammen. Einmal kommt die Zeit. Nur eine Partei vertritt eure Interessen, und das ist die AFD. Arbeiterkorrespondenz 1156

### Großreinemachen bei Hoech, Birna

Birna. Die Firma Hoech ist eine nette Firma und mit allem Möglichen und Unmöglichen behaftet. Die Firma hat jetzt Stilllegungsanzeige erlassen. Wie allen hier Beschäftigten schon mitgeteilt ist. Es liegen Vereinbarungen vor, welche (mit

## Immer wieder Schikanen beim Arbeitsamt Birna

Birna. Es ist unbedingt notwendig, einige Fälle der Desfunktivität präzisieren, um allen Proleten klarzumachen, wofür der Kurs unter Führung des sozialdemokratischen Reichsministers Willfert geht. Willfert hat keine Verantwortung, und alles untertänigst ergeben führen sich auch die Reichsleiter vom Birnaer Arbeitsamt auf die Arbeitlosen, um sie die Folgen sozialdemokratischer Politik spüren zu lassen.

Was besonders jetzt das Herr Wiener in der Landwirtschaftlichen Abteilung. Nach Versenoluit vermittelt er junge Mädchen in die Landwirtschaft. Vorkenntnisse sind bei der Vermittlung nicht notwendig, die Hauptsache: das Arbeitsamt kann denjenigen Mädchen, die sich weigern, und das sind aus sehr berechtigten Gründen nicht wenige, wegen Arbeitsverweigerung vier Wochen die Unterbringung sperren. Ein 23-jähriges Mädchen wurde dreimal in die Umklekabine als Wirtschaftsgeschäft vermittelt. Kirschen wurde sie eingestellt, da sie keine Ahnung von Landwirtschaft hatte. Jetzt wurde sie etliche Kilometer von Birna entfernt, als Haus- und Kindermädchen vermittelt für einen Lohn, mit dem sie als 23-jährige überhaupt nicht existieren kann. Da sie diese Stelle ablehnen mußte, wurde ihr zum wiederholten Male die Unterbringung gesperrt.

Eine über den 60er Jahren stehende Frau wird nach dem Schloßgut Großschloß nach Rübenperschen geschickt. Die Frau legt Beschwerde ein, da sie an Rheumatismus leidet und die Arbeit nicht verrichten kann. Auch alles nichts. — Wieder ein Grund die Unterbringung auf 4 Wochen zu entscheiden.

Ein dritter Fall: Eine 51-jährige Frau ist ausgebildet. Sie beantragt Kränkerunterstützung, welche sie auch 14 Tage erhält. Dann bekommt sie keine mehr. Ihre Kinder, welche auch Unterstützung erhalten, sollen sie mit ernähren. Da dies unmöglich ist, beantragt sie bei ihrer Wohnkommune Liebethal Fürsorgeunterstützung. Hier erklärt der Bürgermeister:

„Wir haben kein Geld für Erwerbslose!“

Auf Vorstellwerden beim Festerversand der Amtshauptmannschaft erklärt der betreffende Oberdietrich: „Da muß sie eben in die Landwirtschaft gehen!“ Als er aber kurz darauf etwas zurechtgerückt wurde, gab er ein Schreiben mit, wonach die Gemeinde auf Grund der vorhandenen Bedürftigkeit wannmehr diese Frau unterstützen soll.

Hundert solcher Fälle könnten aufgezählt werden, hundertfach werden die Arbeitslosen schikaniert, dagegen kann es nur eine Seite geben:

Zusammenschlag in der Roten Klassenfront gegen alle unsere Feinde! Gegen Reformismus, Kapitalismus und imperialistische Kriegsgelüste marschieren am 1. August demonstriert euren Willen zum Leben, demonstriert euren Willen zu kämpfen, zu kämpfen, um erst leben zu können!

Arbeiterkorrespondenz 1152

### Warnkreuze!

Birna. An den Eisenbahnübergängen wurden in letzter Zeit überall Warnkreuze angebracht. Sie sollen den Zweck erfüllen, die Fahrer aller Art auf die unmittelbar hinter dem Warnungskreuz liegenden Geleise aufmerksam zu machen. Während die

dem Arbeiterrat überhöhen) eingehalten werden sollen. Aber dieser läßt sich bis auf einige Altgläubiger von der Betriebsleitung wahrnehmen an der Nase herumführen. Es werden nämlich Arbeiter aus dem Wert 1 ausgetauscht nach Wert 2 und wiederum. Viele kommen dann zur Entlassung. Da hat man sich nun die „betrieblernen“ Arbeiter ausgesucht. Aber auch das ist noch gar nichts. Es hat sich schon wiederholt zugetreuen, daß Arbeiter auf dem Sterbepflicht die Entlassung erhalten haben. Erst vor einiger Zeit ist es wieder dazugefallen, daß ein Arbeiter kurz vor seinem Tod den „blauen Brief“ von der Firma erhielt. Hier kann man ruhig sagen: diese Firma ist ein Mutter-cremplar. Unter der Betriebsleitung des Herrn Dr. Thommenschütz muß sie's wohl sein. Jeder Arbeiter muß, daß der Kollege nicht wieder an der Arbeit erscheinen wird. Deshalb war es nicht notwendig, einem Kranken dies noch anzudeuten. Die Unternehmer aber danach? Wie uns bekannt geworden ist, sind zur Vorbereitung des Kollegen ein Vertreter der Arbeiter und ein Vertreter der Firma geschickt gewesen. Da soll der Betriebsleiter in seiner Rede die Firma sehr „gelobt“ haben. Aber das nützt alles nichts. Die Arbeiter müssen eine andere Behandlung durchfahren. Eine Freistellung können wir machen, nämlich daß auch der „Chef“, Herr Kommerzienrat Hoech und Junstor mit all den hier getriebenen Methoden selbstverständlich einverstanden sind. Wir haben nicht eine Forderung gemacht. Dabei soll immer der Herr Grubel den Preisband abgeben, wenn etwas in der Arbeiterstimme steht. Wir können den „Muttmachern“ nur sagen, daß andere auch schreiben können, und wenn's Dr. I. zehnmal mit Händen greift. Die Arbeiter schließen sich immer lieber zusammen und erkämpfen sich ein besseres Dasein. Auch bei Hoech. Arb.-Korr. 1155

### Proletarisches Gartenfest in Zschachwitz

Zschachwitz. Wie im vorigen Jahre, so veranstaltet dieses Jahr die Ortsgruppe Zschachwitz ihr proletarisches Gartenfest im Restaurant Vulkanhof (Ortsteil Neuhäufel) am 28. Juli. In Anbetracht des bevorstehenden 1. August soll die Veranstaltung einen demonstrativen Charakter tragen. Prätorienprache Landtagsabgeordneter Bruno Siegel. Anfang 14 Uhr.

### Moderne Kindererziehung

Vonnemig. Nicht besondere Aufzichten über Haltung von Kinderkrankheiten (einen in dem Kindererziehungsheim Vonnemig zu herrschen. Ein Birnaer Familienpater von mehreren Kindern hatte nach langer Zeit einmal das Glück, ein Mädchen mit in das Erziehungshaus auf einige Wochen (sich) zu dürfen. Das betreffende Kind ein Mädchen von 9 Jahren, ist krank. Unterernährt — wie der größte Teil der Proletentinder. Daneben noch von zeitweiliger Bettlägerigkeit geplagt, weswegen es schon in der Schule um ein Jahr zurückgefallen wurde. Auf Grund dieses Leidens kam das Kind mit nach dem Erziehungshaus. Als nun Angehörige einmal in Vonnemig vorstießen, erklärte ihnen die Kinderpflegerin in ganz vorwurfsvoller Weise: „Sie hätte das Kind schon getötet (auf Grund seiner Krankheit!), es müßte den ganzen Tag im Bett liegen.“

Da muß die Menschheit hängen. Kranke Kinder werden gefressen, da sollen sie lebendiger gesund werden. Die deutsche Fürsorge sollte sich einmal an der sozialistischen Kindererziehung ein Beispiel nehmen. Das Kind mache jenseit Arbeit, — erklärte die Pflegerin. Sowohl, in Deutschland müssen wahrheitsgemäß die Menschen sofort groß zur Welt kommen, um ihre Kräfte sofort dem Kapital opfern zu können. Kindererziehung ist etwas Unproduktives, sie macht zuviel Arbeit, also: weg damit! Wie weit steht dieser vielgeproben Kulturbau hinter der Sowjetunion zurück! Hier, wo alles darangeht, wird, frange Kinder zu heilen, hier, wo sie von dem Moment an, da sie das Licht der Welt erblicken, als die Hoffnung der Zukunft betrachtet werden und in diesem Sinne ihre Erziehung erhalten, hier, wo in allen Kinderheimen mit Lust und Liebe mit Hoffnung und Vertrauen gearbeitet und ertragen wird, hier — aber nur hier — kann die Generation heranwachsen die in kommenden Zeiten als die wahre Führerin der Menschheit angesprochen werden kann. An dieser Einstellung freilich ist Kulturdeutschland arm. Arb.-Korr. 1153

F  
Kleider  
Schuhe  
Anstalt  
Uhlmann  
Wollwaren  
Bettfedern  
Fabrik  
Cacao  
Schokolade  
Spielzeug  
Hauptstadt



# Wir fertigen Ihnen



unter fachmännischer Ausdauer  
**eleg. Anzug oder Mantel**  
 mit ultraleichtem Stoff und guten Zusätzen  
**für RM. 65, 75, 85, 95**  
 mit Ihrem Stoff und unseren Zusätzen  
**für RM. 38, 45, 55**

**Plowitz & Harnik**

Joh.-Georgen-Allee 8, 1., u. Moltkeplatz 3, 1.  
 Telefon 2.743

Auf Wunsch Vertreterbesuch / Eilanfertigung 2 Tage

Das große Ereignis  
**Propaganda-Verkauf**  
**Herren-Wollfilzhüte**  
 Bestbestände in mod. Formen u. Farben, M. 4<sup>25</sup>

**Straßburger Hut-Bazar**  
 Weillners- Ecke Große Zwinzerstraße

**Zeitungsaussträgerin für Strehlen/Leubnitz**

ab 1. August gesucht / Zu melden bei Baumgötzel, Ziebelstr. 89

**Saison-Ausverkauf!**  
 Anzüge / Mäntel / Hosen / Windjacken  
 Joppen usw. radikal im Preise herabgesetzt!  
**W. Jurmann, Pirna, Markt 14 / Schössergasse 1**

**Georg Roschig**  
 Schneidermeister, Pirna-Jessen  
**Großes Stofflager**

Wir sind die beste und gemütl.  
 lichste Einkerzstätte bei  
**Bernhard Hempel**  
 Pirna, Schuhgasse  
 Gute Speisen und Biers / Verkauf von  
 Rollstühlen im Laden / Pirna-Wurst  
 Filialen in Dresden-Leuben, Palmstraße  
 und Neudorf-Marktstraße

**Brennabor-, Aegir-, Viktoria-Fahrräder**  
 Otto Schmidt, Pirna-Copitz, Hauptstr. 4

**Kauft deutsches Mehl und deutsches Brot**  
 von Kleinmühlen  
**Dietzmühle Pirna-Jessen**  
 • Niederlagen werden nachgewiesen •

**Fahrradhaus Kurt Frömmler Zehista**  
 empfiehlt  
**Herren- u. Damen-Fahrräder**  
 Teilzahlung gestattet  
 Reparaturen werden billigst ausgeführt

**2 SCHRIFTEN ÜBER AKTUELLE POLITISCHE PROBLEME VON ENTSCHEIDENDER BEDEUTUNG. DIE JEDER ARBEITER LESEN MUSS**  
 S. GUSSEW  
**DIE MAITAGE IN BERLIN**  
 Was ging in Berlin in den Maitagen vor sich / In der Zange der Widersprüche / Sozialfaschismus oder Faschismus / Vor neuen Kämpfen  
 24 Seiten Preis 20 Pfg.  
 D. MANUILSKI  
**EIN JAHR NACH DEM VI. WELTKONGRESS DER KI ZUM PLENUM DES EKKI**  
 Inhalt: Die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres / Die dritte Periode und die kapitalistische Stabilisierung / Die Linksentwicklung der Arbeitermassen und die reformistischen Spitzen / Durch den Klassenkampf zur Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse / Für die revolutionäre Einheitsfront  
 Bei einem Umfang von 30 Seiten kostet die Schrift nur 10 Pfennig  
 VERLAG CARL HOYM, HAMBURG-BERLIN

**Kohlen, Brikette und Holz**  
 Fuhrn aller Art  
**Karl Arnold, Zschadowitz**  
 Pelzswalder Landstraße 103, Telefon Niedersiedlitz 161

**Fleischerei Kurt Mehnert**  
 Dohna, Dresdner Straße 1  
 Fleisch- und Wurstwaren in bester Qualität zu niedrigsten Tagespreisen

**Fell Gerberei**  
 Rehfelder Str. 21  
**Besitzt Du schon den neuen Liebknecht?**  
 Das Fremdwörterbuch des Arbeiters  
 neu erschienen und erheblich in der  
 Arbeiter-Buchhandlung  
 Viktoriaplatz 21

**H. Fleisch- und Wurstwaren**  
 Paul Seifert  
 Niederseiditz  
 Marktstraße 49

**Bei Einkäufen**  
 sucht die Hausfrau in dem Inseratenteil der Arbeiterstimme  
 bevorzugt  
 die preiswerten Angebote in derselben und kauft grundsätzlich nur hier  
**den Inserenten**

Zum Saison-  
**Ausverkauf spottbillig:**  
**Unsere Bettwäsche**

Leinwand-Kissen schöne Größe 1,20	Bettuch, ... 225 cm lang, mit Halbkreis 3,95	1 Garnitur Bett- nessel, 1 Bezug, 2 Kissen, beste schwere Ware 7,95
Perde-Kissen herliche Größe 1,90	Bettuch, rein Lein- wand, mit Halbkreis 5,95	1 Garnitur Linen, 1 Bezug, 2 Kissen, herliche Qualität 8,50
Nessel-Kissen ... 98	Bettuch, ... Leinwand, 225 cm lang, mit Halbkreis 2,85	1 Garnitur Linen, 1 Bezug, 2 Kissen, ausgezeichnete Qualität 11,80

Wäsche- u. Baumwollhaus  
**Fraueneck** 50  
 Spar-  
 marken-  
 Rabatt  
 Schössergasse 9  
 am Altmarkt

**SPARE**

6% TAGL. KÜNDIGUNG  
 7% 3-MONATIG. KÜNDIGUNG

**IM KONSUMVEREIN VORWÄRTS**

**W. Kelling**  
 Chemische Reinigung  
 Kunstfärberei

**Für wenig Geld**  
 kaufen Sie Spangens- und Halbschuhe, Sandalen und Sandaletten, Reise-, Turn-, Bade- und Hausschuhe direkt beim Fabrikanten  
**Sanders Schuhzentralen**  
 Dresden-N., Bautzner Straße 27c @ Dresden-A., Ammonstraße 66,  
 Ecke Roncastraße @ Zittau, Rathausplatz  
 Bei Vorlegung dieses Inserates werden 5% Rabatt gewährt

Nur bei dem Geschäftsmann kaufen, dessen Inserate in unserer Zeitung laufen!

**Motorräder** Indian  
 württembergia  
 EXZELIOR  
 Vertreter Max Kuhnert  
 Pirna, Reithausstr. 24  
 (Ecke Breite Straße)

Unsere  
**Volkstage**  
 beginnen  
**Sonnabend**  
 Kaufhaus  
**L. Wolf Söhne, Zittau**  
 Reichenberger Straße

# Großer Saison-Ausverkauf im Deutschen Schuhwarenhaus Zittau

Innere Weberstraße 22